

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Bewerbbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im N.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Ar. 68.

Altenstaig, Samstag den 11. Juni.

1881.

Der Constantinopeler Mordprozeß.

Die Weltgeschichte geht unaufhaltsam ihren ehernen Gang, zerstörend und zugleich neue Lebensbedingungen schaffend, wie der Pflug, den der Landmann in den Ackerboden senkt. Das Morische, Faule, Unnütze wird zerstört, das Lebengene und Erhaltende zu neuer Verbindung und Kraftentfaltung genöthigt. Aber des Landmanns Fleiß lohnt nicht jeder Boden und auch künstliche Mittel vermögen oft nicht seine Fruchtbarkeit auf die Dauer zu heben.

Solche künstlichen, aber vergeblichen Versuche machen jetzt die Venker des türkischen Reiches, um dasselbe lebensfähig zu erhalten; ein Glied des Staatskörpers nach dem andern löst sich von diesem los, der und jener Nachbar reizt unter dem beifälligen Nicken der andern ein Stück davon an sich. Die Türkei ist zu sehr an fremdartigen Elementen durchsetzt, als daß sie die Principien ihrer Staatsreligion, der mohamedanischen, als der allein herrschenden aufrecht erhalten dürfte und das Aufgeben dieser Grundsätze andererseits wäre gleichbedeutend mit politischem Selbstmord. Diese inneren Gegensätze zertrümmern das türkische Staatsgebäude.

Die „Liberalen“ unter Führung Midhat Paschas hatten es mit einer Verfassung und einem Parlament versucht; die Alttürken, die ihn in der Herrschaft ablösten, versuchten es mit der Befestigung der unumschränkten Gewalt des Sultans, die zunächst darauf zu richten ist, die bösen Neuerer unschädlich zu machen. Zu diesem Zwecke wurde der große Mordprozeß gegen Midhat Pascha und Genossen wegen der angeblichen Ermordung des Sultans Abdul Aziz unternommen. Unter dem Vorwande, daß die Angeklagten als schuldig befunden seien, wollte man vielleicht einem halben Duzend verhafter Reformer und einem halben Duzend Statisten das Leben nehmen.

Aber man sucht aus diesem Prozeß in Constantinopel noch mehr Capital zu schlagen. Die geheimen Untersuchungen „sollen“ ergeben haben, daß der Plan vorlag, alle kaiserlichen Prinzen zu ermorden und den (vormaligen) Vicekönig Ismael von Aegypten zum Großsultan auszurufen! Nun ist Ismael inzwischen abgesetzt worden und außer Landes gegangen. Er wollte nach Constantinopel kommen, man verbot es ihm; er hat, man möge ihm gestatten, seinen Harem nach Constantinopel oder in irgend eine andere Stadt der Türkei zu schicken, es wurde ihm abgeschlagen; er schickte den Harem trotzdem nach Smyrna, das Schiff mußte nach Neapel zurückkehren, ohne daß ihm gestattet worden wäre, die Frauen zu landen. Auf die Vorstellungen des Scheich-ul-Islams, des obersten Priesters der Mohamedaner, erklärte der Sultan, Ismaels Sohn und Nachfolger, Tewfik Pascha, habe die Pflicht, den Harem seines Sultans aufzunehmen.

Tewfik Pascha hat die Frauen seines Vaters auch nicht aufgenommen und an diesem Beispiel hat der Sultan den „Gläubigen“ gezeigt, wie sehr der neue Vicekönig unter dem Einfluß Englands und Frankreichs stehe, so daß er sogar seine Kindespflichten vernachlässige. Vorher schon hat es in Constantinopel Vergeriß verursacht, daß Tewfik Pascha sich beharrlich geweigert hat, seine Bestätigung persönlich vom Sultan zu erbitten. Es haben sich aber auch noch andere Zwischenfälle ereignet, um die Beziehungen zwischen der Türkei und Aegypten zu recht gespannt zu machen. Ein in Kairo erscheinendes Blatt hatte den Sultan einen

Mörder genannt. Der erste Minister des Sultans verlangte die Bestrafung dieser schmachlichen Beleidigung. Keine Antwort. Er wiederholte die Beschwerde sehr energisch und erhält abermals keine Antwort, bis endlich geantwortet wird, daß Preßbeschwerden in Aegypten den ordentlichen Gerichten zugewiesen werden müssen.

Da soll denn der große Mordprozeß auch dem widerspenstigen Vicekönig und seinem abgesetzten Vater einen tüchtigen Schlag versetzen, denn die Untersuchung „soll“ ergeben haben, daß der ganze Mordplan zu Gunsten Ismaels und Tewfiks Pascha entworfen war. Das Ende vom Liede wird sein, daß Tewfik Pascha, um den gegen ihn geplanten Streich zu pariren, seine Unabhängigkeit von der Pforte proclamirt.

Tagesneuigkeiten.

✱ Nagold. Vor 25 Jahren fühlten mehrere Männer die Nothwendigkeit eines festen Zusammenschlusses zur Hilfeleistung in Brandfällen. Die so überaus wichtige Errichtung eines Feuerwehrcorps war bald ins Werk gesetzt, der Verein gedieh nach innen und nach außen und am Pfingstmontag konnte er unter großer Theilnehmung näherer und entfernterer Feuerwehren, unter dem Zufließen zahlreicher Festgäste das 25jährige Jubiläum seines Bestehens begehen. Die vorausgegangenen Tage boten die solchen Festlichkeiten gewöhnlich vorausgehenden schönen Momente: geschmackvolle Bekränzung der Häuser, Errichtung von Ehrenportalen mit sinnigen Inschriften, Verzierung der Straßen mit einem Wald von Tannenbäumchen. Der Morgen des festlichen Tages zeigte großen Zugang des Publikums, das einen Anspruch auf Befriedigung seiner mancherlei Bedürfnisse machte. Nachdem die Flaggen der einzelnen Hausbesitzer über den Bäumchen und Bekränzungen aufgehängt waren, zogen auch die Feuerwehren von Altenstaig, Freudenstadt, Giltlingen, Haiterbach, Herrenberg, Horb, Rottenburg, Wildberg &c. mit ihren Bannern in die Stadt ein, begrüßt und empfangen von den Festordnern und dem Publikum. Um 11 Uhr erfolgte der Antritt sämtlicher Mannschaften bei dem Rathhause, worauf unter dem bewährten Kommando des Feuerlösch-Inspectors H. Chr. Schuster der Gilmarsch gegen das Uebungs-Object, das alte Schulhaus, ausgeführt wurde. Die von der hiesigen Feuerwehr abgelegte Probe hat den Beweis geliefert, wie wohlthätig derartige Anstalten im Falle der Noth zu wirken vermögen, wie nothwendig solche Anstalten für jeden einzelnen Ort sind. Gegen 2 Uhr vereinigte ein Festmahl den heiteren und gehobenen Kreis der Männer im Gasthaus zur Post. Nach Beendigung der Tafel zogen sämtliche Corps unter Borantritt einer gebienden Militärkapelle zum Stadtpark, wo den Ansprüchen an ein frohliches Gemüthsleben alle Rechnung getragen wurde. Leider verkürzte ein niederfallender Regen den längeren Aufenthalt im Freien: die Gäste zogen sich in die Stadt zurück, um dann zu gehöriger Zeit der Heimat zuzueilten. Am Abend fand schließlich ein Festball im „Nöble“ statt, der seine Besucher bis über die Mitternachtsstunde hinüber in Sang und Scherz und Tanz beisammen hielt. In dieser Gestalt hat sich unsere Feuerwehr mit ihrer unzweifelhaft guten Einwirkung auf die Gesellschaft in der Stadt eingelebt und gehört unser Jubiläumstag zu den festlichen Tagen, deren man sich gern erinnert.

Nagold, 9. Juni. (Corresp.) Bei der gestrigen Feier der Seminareinweihung zeigte es sich deutlich, welchen Antheil an diesem Feste die ganze Bevölkerung der Umgegend genommen

hat; denn eine große Anzahl war schon vor Beginn desselben um den prächtigen Bau versammelt. Der Festzug ging von dem provisorischen Seminar aus. Vor demselben sangen die Seminaristen: „Sollt' ich meinem Gott nicht singen &c.“ 1. u. 4. B. und hielt H. Oberlehrer Schwarzmaier eine Ansprache. Alsdann ordnete sich der Zug, voran Musiker, dann die Seminaristen, die Seminarlehrer, die geistlichen und weltlichen Beamten, die zahlreich vertretenen Lehrer, die bürgerlichen Collegien und sonstige Theilnehmer und bewegte sich durch die Hauptstraßen der Stadt zum Seminar. Vor diesem übergab Hr. Baumeister Sauter mit einer Anrede den Schlüssel Hrn. Rektor Brügel. Dieser nahm ihn mit gefühlvoller Erwiderung an, die Seminaristen sangen wieder einen Choral. Nun ging's hinauf zum Festsaal. Hier sagte Se. Excellenz der Herr Staatsminister v. Geßler als erster Redner u. a. etwa Folgendes: Wir haben soeben von dem 4. evangel. Seminar Nagold, diesem schönen und trefflich ausgestatteten Gebäude Besitz genommen und im Auftrag seiner Majestät des Königs bringe ich die herzlichsten Glückwünsche der Anstalt und ihren Angehörigen dar. Unter 6 Orten war Nagold am geeignetsten befunden, vermöge seiner gesunden Lage, seinem Wasser &c. Dem Vorstand und den Zöglingen, der Stadt Nagold, dem Baumeister und allen, welche ihre geistigen und leiblichen Kräfte hier angewendet haben, gebührt freundlicher Dank und Anerkennung. Redner schließt mit dem Wunsche: „Der Anstalt zur Ehr., dem Lande zum Segen möge die Anstalt ihrem Gedeihentgegengehen.“ — Hierauf sprach Hr. Consistorialpräsident Biker auf die Entstehungsgeschichte der Anstalt bezügliche Worte, während die Eröffnungsrede des Hrn. Oberk. Rath Burk dem Danke gegen Gott, der bis hierher geholfen, dem Danke gegen S. Maj. den König, die Ständeversammlung und allen, welche zum Gelingen des Ganzen mitgeholfen, zuerst Ausdruck verleiht. Auf den Zweck der Anstalt übergehend, betonte Redner, das Ziel sei nicht bloß das, möglichst mannigfaltige Kenntnisse den jungen Leuten beizubringen, sondern vielmehr sittliche Eigenschaften, Gewissenhaftigkeit, Sittlichkeit, Gottesfurcht und Fleiß zu bilden. Dieses sei die beste Grundlage. Nicht Künstler, nicht solche, welche sich zu gut halten, zu den Geringssten im Volke hinabzusteigen, nicht hochstehende Ziele sollen erreicht werden, sondern solche Leute sollen hier gebildet werden, die den Beruf, in welchem sie künftig zu arbeiten haben, jederzeit vor Augen haben. Sodann erwähnte Redner die Zöglinge zum Fleiß und zur Sparsamkeit. Hierauf wurde noch der Dank und eine Bitte an die Vertreter der Gemeinde Nagold ausgesprochen. Redner schloß: Möge allenthalben dem was ehrbar, was gerecht, was lieblich ist, nachgestrebt werden, möge als höchste Bestimmung über dem Hause walten: Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. — Alsdann trug Hr. Musikoberlehrer Hägele ein Orgelpräludium vor. Gesungen wurde mit Orgelbegleitung: Jauchzet, jauchzet dem Herrn &c. v. Fink. Hr. Rektor Brügel hielt jetzt einen längeren Vortrag über die Entwicklung des Volksschulwesens. — An diesen schloß sich ein herzliches Weihegebet von Hrn. Dekan Kemmler an. Den Schluß bildete ein Gesang der Seminaristen. — Im Festsaal waren gegen 300 Personen anwesend. Viele mußten im Gang stehen bleiben. Wollten wir noch die schönen, hohen, hellen und prächtigen Seminarräume beschreiben, so würde das zu weit führen. Nur das sei hier gesagt, daß kein einziges Seminar in Württemberg eine

solche ausgezeichnete Einrichtung hat. An dem Mittagsmahl, das im Speisesaal des Seminars eingenommen wurde, nahmen etwa 100 Personen theil.

In Nagold wurde ein erst vor einigen Tagen aus dem Zuchthause entlassener Gutedel wegen Diebstahls wieder in Haft genommen. Am Pfingstmontag nun bemerkte der Gerichtsdienner einen auffallenden Brandgeruch, und als er nachsah, hatte der Gefangene sein Lager angezündet. Wie er sich ertappt sah, machte er den Versuch, mittelst eines Taschenmessers sich den Hals abzuschneiden, und verwundete sich hiebei derart, daß er ins Spital verbracht werden mußte.

Dem Schullehrer Demmer in Weitingen (Horb) wurden von unbekannter Bubenhand 600 Stück Hopfenpflanzen abgeschnitten.

Göppingen. Seilermeister Gottfried Rohm und seine Gattin Marie feierten am Pfingstfest nach einer vorausgegangenen kirchlichen Feier ihre goldene Hochzeit im engeren Familienkreise.

Malen, 7. Juni. Der V. Delegirtenstag hat einen günstigen Verlauf genommen, herrliches Wetter und der herzliche Empfang der Bürgerschaft von hier, hat die Besucher in gehobene Feststimmung versetzt. Am Sonntag um 1 Uhr traf Se. Hoheit Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar, der Ehrenpräsident des Württ. Kriegerbundes ein, begleitet von den Präsidial- und Landesauschuß-Mitgliedern, empfangen von den Staats- und städtischen Behörden in Malen. Nachmittags 3 Uhr tagte der Landesauschuß unter dem Vorsitz Sr. Hoheit und Abends war Bankett im Spritzenhaus-Saal. Gegen 9 Uhr erschienen Se. Hoheit, brausender Jubelruf ertönte ihm entgegen. Herr Stadtschultheiß Bausch begrüßte den Ehrenpräsidenten mit herzlich tiefempfundnen Worten und wurde sein Toast mit hoher Begeisterung aufgenommen. Am zweiten Tage trafen mit den ersten Zügen eine solche Masse Besucher in der Feststadt ein, daß in den gangbaren Straßen eine wahre Stockung eintrat. Um 9 Uhr begannen die Verhandlungen, welche bis nach 3 Uhr andauerten. Vertreten waren 329 Vereine. Um 5 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung und zählte man 60 Fahnen; bei dem Gasthof zur Post, wo Se. Hoheit Absteigequartier genommen, brachten die dankbaren Krieger ihrem hochverehrten Ehrenpräsidenten ein donnerndes Hurrah aus. Hieran schloß sich das Bankett im Spritzenhaus-Saal. Se. Hoheit brachte den Toast auf Se. Maj. den Kaiser aus, Herr A. v. Wöllwarth, Präsident des Bundes, auf Se. Maj. den König, Hösch von Gründ auf Ihre Majestät die Königin, Oberpräzeptor Dr. Schermann von Ellwangen auf Se. Hoheit Prinz Weimar. Es folgten noch verschiedene Toaste bis es Zeit war, dem Bahnhofe zuzueilten, um sich in die Heimath zu begeben. Es waren schöne Tage in Malen, ein gelungenes Fest, Dank der Bürgerschaft,

Dank ihrem Vorstande und insbesondere dem Vorsitzenden des Fest-Comites.

Aus Neresheim wird dem St.-A. geschrieben: Die im März d. J. in dem Stalle des Gutspächters Ablung in Kirchheim (78 Stück enthaltend) ausgebrochene Lungenseuche wird nun bald erloschen sein. Im Monat April und Mai wurden im Ganzen 11 Stück theils als krank, theils als verdächtig auf polizeiliche Anordnung getödtet, wofür dem Besitzer aus der Zentralkasse eine Entschädigung im Betrag von 2799 M. ausbezahlt worden ist. 41 Stück, zum großen Theil Mastvieh, wurden auf die Schlachtbank geliefert, und zwar 19 Stück nach Metz, 22 Stück nach Stuttgart. Von jedem Transport wurde zuvor die Polizeibehörde des Bestimmungsorts und die Eisenbahndirektion in Kenntniß gesetzt. Es wurde auch ein obrigkeitlicher Begleiter beigegeben, welcher ein von dem Oberamt beglaubigtes Zeugniß des Oberamtschirurges über den Gesundheitszustand der Thiere mit sich führte. Auf diesem Zeugnisse waren die einzelnen Thiere nach Alter und Signalement verzeichnet, außerdem war den Thieren die Nummer des Verzeichnisses am Horn eingebraunt. Die restlichen 26 Stück werden morgen als seuchenverdächtig auf polizeiliche Anordnung abgeschlachtet und dann getödtet werden. Bei der Intenstität, mit welcher die Krankheit sich festgesetzt hatte, mußte es als wahrscheinlich erscheinen, daß die Seuche voraussichtlich noch bei weiteren Stücken auftreten werde, es war daher schließlich im Interesse der beschleunigten Unterdrückung und zu Verhütung größeren Schadens die gänzliche Räumung des ergriffenen Gehöfts geboten. Hätten die Bestimmungen des Reichsviehseuchengesetzes noch keine Gültigkeit gehabt, so würde dies wohl schwerlich schon erreicht worden sein. Nach der vollständigen Räumung des Gehöfts kann nun sofort mit der Desinfektion begonnen, es können nun auch die erforderlichen baulichen Veränderungen vorgenommen werden, nach deren Vollendung der schwer beschädigte Eigenthümer seinen Viehstand, den er früher mit großer Sorgfalt gepflegt und herangezogen hatte, wieder erneuern und den ausgedehnten Molkereibetrieb, den er hatte einstellen müssen, wieder aufnehmen kann.

(Brandfälle.) In Schaiblishausen sind 2 Wohn- und 3 Scheunengebäude total abgebrannt. Gebäudeschaden 4100 M. Es wird Brandstiftung vermuthet.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) In Cleebroun (Brackenheim) drang ein junger Bursche aus Niederhaslach in das Haus eines wohlhabenden Bürgers, schlicherte ein allein anwesendes Mädchen durch Drohungen ein, damit es keinen Lärm machte, nahm dann 3 Mark, eine Uhr und alte Kleider mit, nachdem er zuvor aus Aerger darüber, daß er nicht mehr gefunden, verschiedene Sachen zertrümmert hatte. Der bald darauf heimgekehrte ältere Sohn des Bestohlenen leitete sofort mit Hilfe

von Güglinger Einwohnern die Verfolgung des Diebes ein. Letzterer wurde in Eibensbach eingeholt und dann nach Brackenheim ins Gefängniß abgeliefert. — In Feuerbach brach ein Handwerksbursche bei einem Bäcker ein und stahl demselben aus einer Kommode 174 M. Die heimkehrende Schwester des Hauseigenthümers überraschte den Dieb, der sich zwar alsbald flüchtete und einen Theil der Beute versteckte. Er wurde aber eingefangen und auch das Geld ist alles wieder beigebracht.

Bayern.

In Hof ist der Gerichtsvollziehergehilfe Simon mit 18 000 M. und in Burglengenfeld der Stadtschreiber Kronseder mit etwa 50 000 M. durchgebrannt.

(Ein glückliches Fleckchen Erde) muß die in der Rheinpfalz gelegene Gemeinde Schopp sein; denn da erhielt neuerdings jeder Bürger fünfzig Mark ausbezahlt, da man nicht wußte, was man mit den Einnahmeüberschüssen aus 1880 anfangen sollte. Vor wenigen Jahren erhielt Jeder sogar achtzig Mark.

Preußen.

Berlin. Dem Fürsten Milan von Serbien zu Ehren wird am Mittwoch Gala-Oper stattfinden, und am Hoflager zu Potsdam werden besondere Festlichkeiten für den Gast vorbereitet. Es erhält sich in Hofkreisen die Annahme, daß Fürst Milan persönlich bei den Kabinetten wegen Erhebung seines Fürstenthums zum Königreich zu unterhandeln beabsichtigt.

Berlin, 8. Juni. Wie verlautet, hat der Reichskanzler eine erneute Prüfung der Frage veranlaßt, inwiefern die Einführung der amerikanischen Tabakfabriksteuer in Deutschland möglich und einträglich sein würde.

In Frankfurt wurde in das Comptoir der Firma Gofft auf der Alten Gasse eingebrochen und aus dem Cassaschrank 14 000 M. (darunter 10 000 Mfr. Werthpapiere und ein Antheilschein der Gewerbe-Casse) gestohlen.

In Frankfurt a. M. ist ein Bierbrauer mit 14 000 M. flüchtig geworden.

(Qualvoller Selbstmord.) Vor einiger Zeit wurde in das Mainzener Hospital ein Frauenzimmer aufgenommen, welches die ausgesprochene Absicht hatte, sich das Leben zu nehmen und zu diesem Zwecke, ehe es in das Hospital kam, jede Nadel, die es erwischen konnte, verschluckte. Als die Lebensmüde endlich unter vielen Schmerzen verstarb, fand sich bei der Sektion der Leiche, daß das Mädchen nicht weniger als 37 Steck- und Nähnadeln verschluckt hatte.

Dortmund. Auf der Anklagebank des Schöffengerichts erschien ein junges Mädchen, beschuldigt, einem Arbeiter eine Uhr gestohlen zu haben. Dieser hatte die Anzeige von dem Diebstahle gemacht, ohne zu ahnen, daß . . . seine Verlobte selbst es war, welche aus Scham, ihm zu bekennen, daß sie zu arm sei, um sich ein bescheidenes Hochzeitskleid an-

Das Schmuckkästchen.

Novellette von H. Rose.

(Fortsetzung.)

Eines theils waren seine Besuche für Heine sindernder Balsam und wiederum litt er entseztlich in seiner Nähe. Dimal schon hatte ihm das Gesändniß seiner That auf den Lippen geschwebt, aber immer scheuchte es die Furcht vor der Schande zurück.

Als er den Tod seiner Frau erfuhr, kam keine Klage über seine Lippen, obgleich das schwere Schuldbewußtsein ihn leise mahnte: ich, ich bin ihr Mörder, die Schande, die ich herausbeschworen, hat sie getödtet. Wohl malten sich diese Gedanken auf seinen matten Zügen, aber aus seinen Augen sprach Besriedigung, daß sie nicht mehr litt.

Es war eine Scene, die man der Phantasie der Leser überlassen muß, als Möller, den stürmischen Bitten der Kinder nachgebend, sie dem darauf vorbereiteten Vater zuführte. Seine Kinder, die er über Alles liebte, um derentwillen er zu so strafbaren Mitteln seine Zuflucht genommen, damit sie Nichts von ihren Gewohnheiten entbehren sollten: sie standen jetzt vor ihm, unglücklicher, ärmer als durch seinen Tod verwaist.

Nach einer schmerzreichen halben Stunde des Beisammenseins mußte man sich trennen, es war eine verzweifelte Trennung. Es wurde Möller schwer, den zerknirschten Freund über die Zukunft seiner Kinder zu beruhigen. Er sagte:

„Ich werde bis zu Deiner wiedererlangten Freiheit Vaterstelle vertreten. Dein Sohn soll seine Studien nicht unterbrechen und Caroline kommt in ein Pensionat.“

Seines Blide sagten mehr als Worte vermögen. Möllers Edelmut drückte ihn zu Boden.

Die Geschwister Heine verließen sehr bald hierauf ihre Heimath, die ihnen nur Trübses bot. Obgleich sie für des Vaters Schuld nicht verantwortlich waren, kehrte doch die Welt den mit Schmach Beladenen den Rücken. Die Freunde, mit wenigen Ausnahmen, hatten aufgehört es zu sein. Nur ihr väterlicher Freund bewährte sich echt. Seinen Empfehlungen verdankten sie in B. bei Verwandten von ihm die wärmste Aufnahme.

Der junge Heine setzte seine Studien hier fort, während seine Schwester nach geraumer Zeit als Gesellschafterin in einem vornehmen Hause weilte.

Hier blieb sie, bis ihr Bruder, seinen Kenntnissen angemessen, bald eine hervorragende Stellung einnahm.

Bei Caroline hatte die Vergangenheit einen trüben Schatten zurückgelassen. Das einst so blühende Mädchen erschien bald als alternde Jungfrau. Resignirt waltete sie, einer gütigen Fee gleich, helfend und schaffend im Hause ihres Bruders und seiner lebenswürdigen Frau. Alle Bitten an den Vater, zu seinen Kindern zu kommen, schlug er entschieden aus. — — —

Der schöne schlankte Försterbursche, der helfende gute Geist der schönen Liebeth, war nun selber zum Förster avancirt, ihr aber ein für allemal das Reifigholen streng verboten, und somit blieb den Eltern nichts anderes übrig, als Ja zu sagen, als er um sie anhielt.

Bald folgte sie dem Manne ihrer Liebe zu seiner romantischen Försterwohnung. Auch zu den anderen Schwestern hatten sich Männer gefunden, denn sie waren nicht minder schön als Liebeth und ebenso tugendhaft, ebenso häuslich.

Dies war verlockender als der äußere Glanz der höhlköpfigen Staatspuppen mit Tausenden, die bald verschwinden, wenn die Hausfrau nichts vom Wirtschaften versteht, wohl gar sich schämt, mit zuzugreifen und Alles den Diensthöten überläßt.

Die Verheirathungen der Schwestern mit wohlhabenden Männern aus den besten Familien nahmen nicht allein die Thätigkeit der Brüder in Anspruch, auch ihr Geist fand neue Nahrung durch die veränderten Verhältnisse.

„Was Schulmeisters für Glück haben,“ hörte man überall sagen. „Kann ich eine der Töchter aus den Kinderschuhen, so ist auch schon ein Freier da.“

Auch Franz und Wilhelm waren zu schönen stattlichen Jünglingen herangewachsen. Ersterer war seines Vaters Nachfolger geworden, jetzt aber unter veränderten günstigeren Verhältnissen. Wilhelm war mit Leib und Seele Jäger.

zuschaffen, durch Aneignung und Verkauf der Uhr sich Geld verschafft hatte. Der Bräutigam erklärte bei der Verhandlung, die Angeklagte sei und bleibe seine Braut, er verzeihe ihr und bitte das Gericht um ihre Freisprechung. Der Gerichtshof stellte das Verfahren ein und die Brautleute entfernten sich mit einander, offenbar äußerst glücklich über diesen Ausgang der merkwürdigen Verhandlung.

Hamburg, 8. Juni. Eine Erklärung der Handelskammer empfiehlt der Bürgerschaft die Genehmigung des Zollanschluß-Vertrages, da durch denselben die Gewährleistung eines, wenn auch verkleinerten Freihafens, Bestand gefunden und die Fortentwicklung des überseeischen Großhandels, des internationalen Zwischenhandels und der Exportindustrie gesichert sei. Sehr bedenklich sei der Uebergang der Zollverwaltung an die Hamburger Behörden. Die Handelskammer hätte die Sicherung völliger Freiheit der Unterelbe gewünscht, doch dürfte auch hier wie bei den Regulativen über die formellen Zusicherungen die Natur der Sache nachtheilige Folgen verhindern. Die Handelskammer hofft siegreiche Ueberwindung der Uebergangsschwierigkeiten und glaubt, daß durch den Zollanschluß manche Handelszweige und Industrien günstiger gestellt würden.

Österreich-Ungarn.

Im „Hotel Europa“ in Innsbruck brach Feuer aus und der Dachstuhl wurde ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr der Gemeinde Pradl war vor derjenigen Innsbrucks auf dem Platze. In ihrem Uebereifer schmissen Helfende eine Menge kostbarer Möbel durch die Fenster auf die Straße. Der Schaden, den das Feuer anrichtete, betrug ca. 12 000 Gulden, derjenige, welcher sich durch die genannte Rettungsmethode ergab 10 000 Gulden.

Frankreich.

Paris. Die Kühnheit der Aufständischen in Südost-Algerien, deren Bedeutung von Anfang an unterschätzt worden ist, wächst mit jedem Tage. Am ersten Pfingstfeiertag ist der Aufseher über die Telegraphenverbindungen Algeriens, Bringand, mit den ihm zugetheilten Bedeckungsmannschaften von den Insurgenten überfallen und ermordet worden. Die Zahl der Ermordeten beträgt 26. Auf Befehl von Paris aus sind sofort vier Truppencolonnen abgegangen, um die Schuldigen für ihre Frevelthat zu züchtigen.

England.

London, 7. Juni. Das Anwachsen der Agrarverbrechen und der Wühlereien, währenddem das Parlament die Landvorlage zur Abhilfe erörtert, führt allmählich zu der Ueberzeugung, daß die Unruhen nicht sowohl eine Besserung der Landverhältnisse, sondern vielmehr die vollständige Trennung Irlands von England bezwecken. Man vermutet die Existenz einer geheimen politischen Gesellschaft neben der Landliga, welche vorzugsweise zum Morde anreizt.

Seiner Lieblingsneigung folgend, konnte er im Wald umherzuschwärmen und in dem geräumigen Hause seines Schwagers fand er neben seiner Lehrzeit Ruhe und Erholung.

Die jetzt weit verzweigte Familie des Schulmeisters umschloß ein Band der innigsten Liebe. Das kleine Häuschen konnte kaum Alle bergen, wenn eine Festlichkeit sie da versammelte.

Ein Fest war es, und das ein fröhliches, das man schon wieder feierte. Röschen, das jüngste und einzige noch von den Mädchen, strahlte im reinsten Glück als Bräutchen.

Freudig und zugleich schmerzlich blickte die Mutter auf das liebliche Kind, das noch so jung sie nun auch bald verlassen werde. Doch ernstlichen Kummer machte es der munteren Frau nicht. Sie wußte ihr Kind an der Seite eines würdigen Mannes glücklich, mehr bedurfte es nicht.

Wohnte doch Franz noch im Hause, außerdem alle ihre Lieben in der Nähe, die wie Bienen heiter ein- und ausflogen, und war nicht der liebste Weg ihrer Waldbewohner — wie sie Liesbeth mit ihrem Mann Wilhelm nannte — zu den Eltern?

Röschens Brautzeit schien selbst vom Himmel begünstigt zu sein, er strahlte täglich im reinsten Blau, nur selten verdunkelte ein Wölkchen die alles belebende Sonne.

Es wurden dem Brautpaar zu Ehren allerlei erdenkliche Festlichkeiten veranstaltet, und Ausflüge in die duftenden Wälder unternommen. Es waren immer ganze Karawanen, unersättlich im Genuß, die erfrischende Kräuterluft zu athmen; man begnügte sich nicht mit den Sonntagen, ein jeder eignete sich zu solch' harmlosem fröhlichen Feste.

Wer kennt nicht die erhöhte Stimmung, die sich wonnig unserer bemächtigt, wenn Waldbesucht und Waldbesucht uns umwehen, — das Wohlbehagen das sich nicht in Worten ausdrücken läßt.

Angeregt vom Glück und Frohsinn wurde an einem sonnigen Morgen ein Spaziergang unternommen. Im Walde angelangt, überließ man sich der ungewolltesten Fröhlichkeit. Die Gesellschaft zertheilte sich in einzelne Gruppen, je nachdem es diese hier jene dort hinstog.

Gesang, Jubel und munteres Plaudern durchtönte bald die feierliche Stille des Waldes.

Dublin, 8. Juni. Gestern fand eine ernstliche Ruhestörung in Schull statt, in Folge des Gerüchts von der Verhaftung des Ortspfarrers. Die Tumultanten rissen das Straßensplaster auf und zerstörten die Telegraphenleitung. Die Polizei machte von dem Bajonett Gebrauch, Truppen wurden von Cork requirirt.

Rußland.

St. Petersburg. Wie die Wiener „Presse“ meldet, hat die Petersburger Polizei in voriger Woche wieder eine Verschwörung entdeckt. Der Polizeiminister ließ die Quartierwirthin zu sich kommen und diese mußte einen Oberbeamten unter einem Bett verstecken; die Verschwörer kamen in diesem Zimmer zusammen. Der Plan gelang; sechs Stunden allerdings mußte der Beamte in seiner Lage aushalten, indem er der sehr wichtigen Berathung zuhörte. Es handelt sich um einen Mordanschlag gegen den Czaren. Endlich gab der versteckte Beamte einen Revolvererschuß ab; dies war das verabredete Signal für die nun überall eindringenden Polizisten, welche die ganze Gesellschaft, 21 meist jugendliche Personen, verhaftete.

Türkei.

— In Chios dauern die Erdstöße fort; die aufs Neue beunruhigte Bevölkerung will auswandern — aber wohin? Man geht damit um, denselben eine Zufluchtsstätte in Algerien anzubieten. „Gewiß ein guter Gedanke, bemerkt hiezu das „J. d. Déb.“, sie fänden dort Freiheit und einen fruchtbaren Boden und wir gewannen neue, arbeitsame, gutmüthige, dazu nicht unbemittelte Ansiedler.“

Handel und Verkehr.

Altenstaig, 10. Juni. Der gestrige Viehmarkt hatte geringen Zutrieb, woran einestheils der Futterreichtum, anderntheils das regnerische Wetter am frühen Morgen schuld sein mag. Es herrschte auch keine Kauflust und was abgesetzt werden konnte, erzielte die seitherigen Preise. Auf dem Schweinemarkt kosteten Milchschweine 25—28 Mark per Paar, Läuferchweine 40—60 M.

Wie aus unserem engeren Vaterlande, so wird auch aus Baden berichtet, daß die Ernte- und Herbstausichten so glänzend seien, wie seit Jahren nicht mehr. So wird über letztere aus Bühl, wo der Affenthaler zu treffen ist, berichtet: Der Stand der Rebgeleude von Altschweier, Bühlerthal, Kappelwindeck, Neusatz, Lauf und Sasbachwalden wird als befriedigend bezeichnet, bei normaler Witterung wird auf ein mittleres Ergebnis gerechnet, in den höhern Lagen dürfte, wenn keine nachtheiligen Witterungseinflüsse sich geltend machen, ein volles Ertragniß zu erwarten sein. Aber das jetzige Wetter?

Sulz, 6. Juni. Auf dem Wollmarkt wurden verkauft: 5041 1/2 Pfund. Preis für gute Wolle 1 M. 55 Pfg., 1 M. 50 Pfg., 1 M. 47 Pfg., 1 M. 45 Pfg., 1 M. 20 Pfg.

per Pfd., feine Tuchwollen 1 M. 80 Pfg., 1 M. 58 Pfg. per Pfd.

Grailsheim, 7. Juni. In der Umgegend wird sehr viele Eichenrinde und zwar gewöhnliche zum Preise von 4 M., Glanzrinde 4 M. 25 Pfg. per Centner angekauft.

Balingen, 7. Juni. Auf den heutigen Pfingstmarkt kamen gegen 900 Stück Vieh aller Racen. Namentlich ging der Handel mit Schmalvieh und fetten Ochsen ziemlich gut; Zugochsen und Schmalvieh waren dagegen vernachlässigt. Die Preise sind so ziemlich gleich geblieben, dieselben waren eher etwas gesunken. Der Schweine-Markt war ziemlich stark befahren; die Preise bewegten sich zwischen 24—28, sogar 34 M. Der Handel ging hier schleppend und war der Vorrath noch groß.

Altenstaig. Schraunen-Zettel vom 9. Juni.
Neuer Dinkel 9 20 8 75 8 40
Haber 8 20 7 60 7 40
Gerste — — 9 20 — —
Bohnen — — 9 — — —
Weizen 12 50 12 — 11 50
Roggen 12 50 12 20 11 80
Linsen-Gerste — — 8 — — —
Weißkorn — — 10 — — —

Virtualienpreise

in Altenstaig am 9. Juni 1881.

1/2 Kilo Butter 80 Pfg.
1 Ei 4 Pfg.
1 Bierling Linsen 1 M. 40 Pfg.
1 Bierling Erbsen 1 M. 25 Pfg.
1 Pfd. Kirschen 30 Pfg.

Zweifelhaftes Räthsel.

Mein Wort, bewegt durch fremde Hand,
Ist überall gar wohl bekannt.
Willst Du dem Getöse entfliehen, so köpfe
Das Wörtchen und lürze von hinten es auch,
Dann hast Du die Nährerin zarter Geschöpfe,
Wie solche zu halten bei Reichen ist Brauch.
Doch wirst Du mich dann von hinten her lesen,
So nenne ich Dir ein weibliches Wesen.

(Auflösung folgt in nächster Nummer.)

Auflösung des Räthfels in Nr. 67:
Schlafrunk.

In den Bergen.

Wo die Fichten ihre Nadeln senken
Auf des düstigen Baldholzers Grün;
Wo die silberhellen Bränlein leuken
Ihre Tröpflein durch's Gestein so kühn;
Wo der Ginster aus den Felsenpalten
Auf die nackte Wand herunternickt,
Und das dicke Haidekraut die alten
Wibbemooften Sumpfe überblickt:
Stehn zerfallen in dem Steingerölle
Alle Lämmer einer Waldkapelle.

War sie eines frommen Bruders Zelle,
Der der Welt entfloß mit trübem Sinn?
Oder baute sie an frischer Quelle
Sich ein Ritter schmutz zum Kirchlein hin?
Wer mag's künden! — Alles ist vergangen,
Durch der Zeiten Stürme ausgekehrt.
Schwache Reste arm und traurig hangen,
Bis ein kühner Fuß sie auch zerstört.
Burgen stürzen, Felsen werden Trümmer,
Nacht und Pracht vergeht wie eitler Schimmer.

Da wurde dem kaum Verlobten sein Bräutchen von Schwester Lina entführt. Es blieb ihm nicht Zeit sie zurück zu erkämpfen, denn auch er wurde vom Strudel der Gesellschaft fortgezogen.

„Wo sind wir denn hingerathen!“ hörte man allseitig rufen.

„Am Pfaffensteich, am Pfaffensteich!“ erschallte ein vielstimmiges Echo.

Franz und Wilhelm hatten kaum den Ruf vernommen, als sie sich flüchtig entgegenseilten.

„Hast Du gehört, wo wir sind!“ riefen sie, wie mit einer Stimme.

„Wir befinden uns an dem Ort unserer Träume,“ sagte Franz mit hoch gerötheten Wangen.

„Der uns stets unerreichbar schien!“ stimmte Wilhelm ebenso aufgeregt hinzu.

Mit dem Wachstum der Brüder war die Begierde, einstens den Schatz zu heben, auch gewachsen. Ja der Gedanke daran begleitete sie nicht allein am Tage bei ihren Beschäftigungen, er umwebte sie sogar in ihren Träumen.

Längst war es eine beschlossene Sache, den nächsten freien Tag zu einer Wallfahrt nach dem Teiche zu benutzen, natürlich versehen mit Wänschelrutchen.

Ein glückliches Ohngefähr hatte sie plötzlich dem ersehnten Ziele nahe gebracht. Sie sonderten sich von den Uebrigen ab — was nicht auffiel — und eilten dem Teiche zu.

Dieser mit seiner klaren silberhellen Wasserebene bot einen herrlichen, überraschenden Anblick. Aber wie war es möglich, bei seiner wirklich riesigen Größe diejenige Stelle finden zu können, wo der Schatz verborgen lag? Welche Schwierigkeit zwischen Phantasie und Wirklichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

(Zwei gute Menschen.) Einem Müller in Pest verschwand neulich seine Frau, worüber der verlassene Gatte so vergnügt wurde, daß er sogleich zehn Centner Mehl unter die Armen vertheilen ließ. Die Armen wissen nun nicht, wenn sie eigentlich Dank schuldig sind: dem guten Manne oder der bösen Frau.

Altenstaig.
Samstag den 11. d. Mts.
 Abends 7 Uhr,
 im „Baum“ Versammlung des
Gewerbevereins
 behufs Besprechung des Besuchs
 der Landesgewerbeausstellung.
Vorstand.

Ehernbach.
Dienstag den 14. Juni,
 Vormittags 10 Uhr
 verkaufe ich bei Gastwirth Koch in
 Erzgrube den
Heu- & Dehndgras-
Ertrag
 von ca. 10 Morgen Aedern und
 5 Morgen Wiesen im Nagoldthal
 mit freier Benützung der daselbst
 stehenden Heuscheuer, wozu Viehhaber
 höflich eingeladen sind.
H. Böding.

Besensfeld.
Vieh- und Fahrniß-
Verkauf.
 Der Unterzeichnete verkauft am
Montag den 13. Juni, von
 Morgens 9 Uhr an:
 2 Pferde, 2 Kühe, 1 Kalbin,
 8 aufgemachte Betten, 4 auf-
 gemachte Fuhrwagen, 1 vier-
 sitzige Chaise, 1 Charbant
 (Drotsche), 6 Fuhrschlitten,
 2 vierfüßige Kasten-
 schlitten, 1 Handwägel, 2 Pflüge, 4
 Pferdegeschirre, 2 englische
 Chaisengeschirre, 3 Reitsättel.
 Am **Dienstag den 14. Juni,**
 von Morgens 9 Uhr an:
 79 Eimer Faß und Band-
 geschirr, verschiedenes Silber-
 geschirr, Gläser, Bierflaschen
 und Bestecke, Bett-, Tisch- und
 sonstiger Weißzeug, sowie aller-
 lei Hausrath.
G. Finkbeiner,
 z. Lamm (Postl.).

Altenstaig.
T. V.
 Morgen Sonntag Abend 8 Uhr
Versammlung.
 Wegen Besprechung über die Ab-
 haltung des Gantturnfestes ist zahl-
 reiches Erscheinen notwendig.
Der Vorstand.

Altenstaig.
Abschied.
 Zur Abschiedsfeier unseres
 Freundes **Gottfried Kalten-**
bach erlauben wir uns seine
 Freunde und Bekannte in das
 Gasthaus zum „Engel“ auf
 heute Freitag Abend freund-
 lichst einzuladen.
Gebrüder Walz.

Altenstaig.
 Unterzeichneter verkauft, oder ver-
 mietet sogleich sein älteres
Wohnhaus
 am Lannenberg. Kaufsliebhaber
 können täglich einen Kauf mit mir
 abschließen.
Großhaus

Altenstaig Stadt.
Liegenschafts-Verkauf.
 Die Erben des verstorbenen
Jakob Friedrich Maier, gew. Rothgerbers dahier
 beabsichtigen das hienach näher beschriebene Wohnhaus sammt Zubehör
 und die daran stoßenden Gärten am
Donnerstag, den 16. Juni 1881
Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus lehtmals im öffentlichen Aufstreich zum
 Verkauf zu bringen, nämlich:
Gebäude:
 Das 2stockige Wohnhaus No. 142 mit Fußmauer und Ziegeldach,
 sonst von Holz erbaut an der Froschgasse neben Schloffer Stiehl;
 10 qm Schweinfall hinter dem Haus;
 10 qm Farbgrube am Schweinsmarkt, und an 5 a 29 qm Lohgruben
 hinter dem Hirsch — 4 Gruben;
 2/12tel an 19 qm Lohhütte und Hofraum in der Forstgasse (Werkstatt)
 1/2te an 22 qm Lohkasten und Hofraum am Schweinsmarkt,
 sodann **Scheuern-Anteil:**
 7/60tel an einer 2- bezwse. 3-stöckigen Scheuer mit Stockmauer und
 Ziegeldach hinter dem Wohnhaus mit 1 Kammer im Dachboden,
 1 ganzen und einen halben Kellerhals. Unter der Scheuer be-
 finden sich 4 bezwse. 2 gewölbte Keller.
ferner: Gärten:
 1 a 97 qm Gemüsegarten hinter dem Haus neben Bierbr. Hummel.
 4 a 10 qm Gras- und Baumgarten
 und endlich
der größere Gras- und Baumgarten Parz. No. 302 im Meß von
 32 a 69 qm in Ziegeläckern, neben Bierbrauer Hummel und Bäcker
 Manz.
 Hierzu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß
 die Kaufs-, insbesondere Zahlungs-Bedingungen günstig gestellt sind und
 bei Erzielung eines annehmbaren Erlöses in kürzester Frist Zusage erfolgt.
 Für vorstehende Realitäten ist ein Angebot von — **13,500 M.** —
 bereits gemacht.
 Jeder Steigerer hat sofort tüchtige Bürgschaft zu stellen.
Altenstaig, den 8. Juni 1881.
 A. A.
Stadtschultheiß Walther.

MEYERS HAND-LEXIKON
 Vierter Neudruck
 der zweiten Auflage — 130tes Tausend
 Der „Kleine Meyer“ gibt in einem Band Auskunft über jeden
 Gegenstand menschlicher Kenntniss und auf jede Frage nach
 einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereigniss, Datum, einer Zahl oder
 Thatsache augenblicklichen Bescheid. Auf 2186 kleinen Oktav-
 seiten über 60,000 Artikel, mit über 100 Karten, Tafeln und Bei-
 lagen.
 In 24 wöchentlichen Lieferungen à 50 Pf.
 oder komplett, in 2 Teilen in Halbfranz gebunden, zu 15 Mark.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Altenstaig.
Württembergische
Landes-Gewerbe-Ausstellungs-Loose
 à 1 Mark
 sind zu haben bei
W. Rieker.

Altenstaig.
 Nach Amerika befördere
Reisende und Auswanderer
 mit Postdampfer frei ab Mannheim bis New-York mit 2 Centner Frei-
 gepäck, nebst guter Schiffskost um den Preis von **100 M.**
J. F. Hindennach.

Altenstaig.
Bett-, Bügel- & Reise-Teppiche
 verschiedenfarbig empfiehlt
J. F. Hindennach.

Enzklösterle.
 Eine tüchtige
Magd,
 welche allen häuslichen Geschäften
 vorstehen kann, findet sogleich eine
 Stelle bei
Kronenwirth Blaid.

Altenstaig.
Tirolergloden und
Ungargloden
 bei **J. G. Wörner.**

Spielberg.
 Unterzeichneter sucht **1 bis 2**
Morgen
Gras oder Klee
 zu pachten, mit Heu und Dehnd
 auf Spielberger Markung gegen
 baare Bezahlung.
Friedrich Joos,
 Schreiner.

Altenstaig.
 Eine große Parthie eiserne und
 mess.
Vorhangschlösser
 unter den Fabrikpreisen bei
J. G. Wörner.

Altenstaig.
 Einige Wagen
Straßenabzug
 hat zu verkaufen
Guhl, Straßenwärter.

Altenstaig.
 Hübsche
Wachsbarthe und
Wachstuch
 abgepaßte
Commodedecken
 bei **J. G. Wörner.**

Rohrdorf.
Wagen feil.
 Unterzeichneter setzt am
Montag den 13. Juni,
 Mittags 1 Uhr, einen noch gut er-
 haltenen aufgemachten Wagen, für
 2 Kühe oder 1 Pferd passend, dem
 Verkauf aus.
Michael Willinger.

Altenstaig.
 Weiße
Piqués rayé & Reys
 zu Bettanzügen bei
J. G. Wörner.

Farbenschachteln
 empfiehlt **W. Rieker.**

Revier Simmersfeld.
Stammholz-Verkauf.
 Am Freitag den 17. Juni
 Vormittags 11 Uhr
 im grünen Baum in Stmannsweiler
 Scheidholz der Guten Simmersfeld,
 Enzthal und Gompelscheuer:
 1 Eiche, 14 Buchen, 1171 St.
 Nadelholz Lang- und Sägholz
 mit 1119 Fm. und die Hälfte
 Rothforchen.

Frankfurter Goldkurs
 vom 8. Juni 1881.
 20-Frankenstücke . M. 16. 21—25
 Dukaten 9. 58—63
 Dollars in Gold 4. 25—28
 Russische Imperiales 16. 71—76
 Englische Sovereigns 20. 39—44